

Lage des Grundstückes und Bestandsgebäude

Das Grundstück (Gemarkung Gießen, Flur 21, Flurstück 115/28) liegt im Stadtbezirk Gießen Nord im Spitzwegring. Es gilt kein B-Plan.

Die vorhandene Schulanlage besteht aus 4 einzelnen, zweigeschossigen Jahrgangsgebäuden, einem eingeschossigen Vorschulgebäude und einem eingeschossigen, teilunterkellerten Sporthallen- und Verwaltungsgebäude.

Geplante Baumaßnahme und Entwurfskonzept

Im Rahmen des ersten Bauabschnittes werden die drei zusammenhängenden Jahrgangskluster energetisch saniert und kleinteilig erweitert. Teil der Aufgabenstellung des Wettbewerbs war es, die starren Strukturen der Klassenräume aufzubrechen und die Aufteilung offen und durchsichtig zu gestalten, um ein zeitgemäßes, flexibleres und freieres Lernen zu ermöglichen.

Hierzu wird aus den Clustern jeweils ein Raum, der bisher als Fachraum genutzt wird, geöffnet und zu einer gemeinsamen Mitte umgestaltet. Die nicht tragenden Innenwände werden durch Glastrennwände ersetzt. Im Flur wird ein Luftraum geschaffen, sodass neue Sichtbeziehungen entstehen. Die Gebäude erhalten in der erdgeschossigen Erweiterung neue großflächige Garderoben und Sanitäranlagen, einen Technikraum und einen Aufzugsschacht, sowie einen Teamraum als kleines Lehrerzimmer.

Ruheateliers für ruhigeres Lernen, sowie Dachterrassen, stellen die Erweiterungen der Obergeschosse dar.

Erschließung

Die innere Erschließung der Gebäude erfolgt über das bestehende Treppenhaus. Als zweite Entfluchtung wird der Weg über die Dachterrasse ins jeweils nächste Gebäude vorgesehen, bzw. beim alleinstehenden Gebäude D über ein außenliegendes Fluchttreppenhaus.

Im Sinne einer barrierefreien Erschließung erhält das Gebäude F einen Aufzug.

Die äußere Erschließung der Gesamtanlage erfolgt bisher aus drei Richtungen. Im Rahmen des zweiten Planungsabschnitts wird das Schulgelände über einen zentralen Neubau mit Foyer gebündelt erschlossen. Die abgetreppte Schulhofanlage erhält Rampen zur barrierefreien Erschließung der jeweils um rund 80cm höhenversetzten Gebäude.

Konstruktion, Fassade und Gestaltung

Das Bestandsgebäude besteht aus Leichtbetonaußenwänden, Stahlbeton-Innenstützen, Innenwand Ausfachungen aus Ziegelmauerwerk, teils mit Faserzementverkleidung, und Brüstungen aus Porenbeton mit Faserzement Vorhangfassade. Das Gebäude wird bis auf den Betonkern zurückgebaut. Die Betonaußenwände werden betonsaniert, die Betonrippendecken der Klassenräume brandschutztechnisch und tragkonstruktiv mit Leichtputz ertüchtigt. Die bestehenden 30cm Betonaußenwände erhalten 16 cm Mineralwolle-Dämmung und eine Vorhangfassade aus Glasfaserbeton. Die Porenbetonbrüstungen werden durch 17,5 cm Kalksandstein-Mauerwerk ersetzt, erhalten ebenso 16 cm Mineralwolle-Dämmung und eine Vorhangfassade aus Faserzementplatten.

Die ‚Gefache‘ der Innenwände werden teils durch Glaswände, Glaswände mit Brüstungen, und am Treppenhaus durch eine aussteifende Kalksandstein-Mauerwerkswand ersetzt. Die bestehenden Fußbodenaufbauten werden abgebrochen und die Bodenplatte gedämmt. Die bestehenden Dächer werden gedämmt und erhalten eine extensive Begrünung.

Der Neubau wird als Holzrahmenbau mit Holzbalkendecken auf einer Stahlbetonbodenplatte ausgeführt. Der Neubau erhält eine Holz Vorhangfassade. Der Aufzugsschacht und der angrenzende Technikraum werden aus Stahlbeton hergestellt. Auch hier kommen 16 cm Mineralwolle-Dämmung und eine Holz Vorhangfassade zum Einsatz. Die neuen Innenwände werden in Trockenbauweise ausgeführt.

Das energetische Konzept erfüllt die Anforderungen gemäß des Gebäudeenergiegesetzes (GEG). Darüber hinaus wird der KfW 55 Standard erreicht.